

# Welchen Einfluss hat künstliche Intelligenz auf die Schweizer Kreativ-Industrie?

Die Kreativbranche in der Schweiz befindet sich im Umbruch. Durch KI entstehen ganz neue Möglichkeiten für Kreativschaffende. Gleichzeitig gibt es viele offene Fragen, insbesondere zur rechtlichen Situation. Hansueli Stamm, Leiter Ökonomie beim IGE, ordnet ein.



## **In den USA hat die Kreativindustrie eine grosse wirtschaftliche Bedeutung, nicht zuletzt wegen Hollywood. Wo steht diese Branche in der Schweiz?**

*Hansueli Stamm:* Ein Hollywood haben wir in der Schweiz in der Tat nicht. Die Kreativbranche besteht aber auch nicht nur aus der Filmindustrie. Je nach Quelle gibt es etwas unterschiedliche Zahlen. Die umfassendste [Datensammlung](#) hat wohl das «Zurich Centre for Creative Economies» (ZCCE), das viele Quellen zusammenfasst. Es geht von 13 «Branchen», sogenannten «Submarkets», aus, von der Architektur über die Musik oder die Presse bis zum Kunsthandwerk. Nimmt man alle diese Bereiche zusammen, so erwirtschaftet die Kreativwirtschaft in der Schweiz rund 2% der jähr-

lichen Wirtschaftsleistung, des BIP. Zum Vergleich: Das ist in etwa dreimal mehr als der Beitrag der gesamten Landwirtschaft zur Schweizer Wirtschaftsleistung.

Der Bereich mit den meisten Beschäftigten und dem grössten Umsatz ist die Software- und Games-Industrie, gefolgt von der Architektur. Geografisch beherrscht der Kanton Zürich mit Abstand den grössten Teil der Kreativindustrie, gefolgt von den Kantonen Bern und Waadt.

## **Gibt es Zahlen oder Studien dazu, wie viele Kreativschaffende KI heute bereits nutzen?**

Viele Zahlen sind mir nicht bekannt. Relativ aktuelle Daten bietet die von uns bei PwC in Auftrag gegebene Studie

zum Thema generative Künstliche Intelligenz. Diese wird demnächst veröffentlicht und im Rahmen unserer Veranstaltung CLTR 2024 am 5. November in Basel offiziell vorgestellt.

Im Rahmen der Studie wurden über 600 Kreativschaffende und diverse Expertinnen und Experten in der Schweiz befragt. Etwa ein Drittel nutzt KI im Moment nicht. Die Hälfte davon will das auch in Zukunft nicht machen, während die andere Hälfte einen KI-Einsatz in Betracht zieht.

Interessant sind auch noch die Ergebnisse einer vor kurzem veröffentlichten Untersuchung des ZCCE. Diese zeigt, dass von den im Moment aktiven Startups

im Kreativbereich 11% sich mit KI beschäftigen. Also als Business Modell im Kreativbereich scheint sich KI ebenfalls bereits zu etablieren und entsprechendes Kapital zu anziehen.

### **Welche Rolle spielen Plattformen beim Vertrieb von kreativen Werken?**

Plattformen sind ökonomisch gesehen sehr interessante Gebilde. Typischerweise sind sie erfolgreicher, je mehr Nutzerinnen und Nutzer sie anziehen. Daraus entsteht ein sich selbst verstärkender Effekt: Je mehr Nutzende sich bereits auf der Plattform befinden, desto attraktiver wird sie, und so weiter. Es gibt so eine Tendenz zu wenigen aber ganz grossen Plattformen. Diese haben dann sowohl gegenüber denjenigen, die über die Plattform z. B. Musik konsumieren aber auch gegenüber denjenigen, die über diese Plattformen ihre Songs anbieten, eine grosse Macht.

Die Beurteilung, ob sie diese missbrauchen, liegt in den Händen der Wettbewerbsbehörden. Auf jeden Fall zeigen die Umsatzstatistiken der Musikindustrie, dass Musikplattformen wie Spotify oder Apple Music dafür gesorgt haben, das tiefe Umsatz-Tal zu verlassen, in dem diese steckte, u. a. wegen der fehlenden Möglichkeit, unkompliziert lizenzierte Werke herunterzuladen oder zu streamen. Fast 90% der Erlöse der Branche kommen in der Schweiz mittlerweile aus dem Streamingbereich. Ähnliches gilt wahrscheinlich auch für das Video-Streaming. In beiden Bereichen scheint jedoch eine gewisse Sättigung erreicht zu sein.

Hinweis: Die Studie über generative künstliche Intelligenz mit dem Titel «*Study on the Incentive Effects of Copyright for Generative Artificial Intelligence on Various Stakeholders*» welche das IGE bei PwC in Auftrag gegeben hat, wird am 5. November am Publikumsanlass CLTR 2024 in Basel offiziell präsentiert.

### **Hansueli Stamm**

Hansueli Stamm, Dr. rer. pol., ist seit 2008 Leiter der Stabsstelle Ökonomie am Eidgenössischen Institut für Geistiges Eigentum. Daneben hat er diverse Lehraufträge, unter anderem unterrichtet er an der Universität St. Gallen «Law and Economics of Intellectual Property».

### **CLTR 2024**

Der Publikumsanlass CLTR «Culture» 2024 des Eidgenössischen Instituts für Geistiges Eigentum beleuchtet die Zukunft des Schweizer Kultur- und Kreativschaffens im Zeitalter von künstlicher Intelligenz und digitalen Plattformen. Die technologischen Veränderungen werfen sowohl rechtliche als auch ethische Fragen auf. Gemeinsam setzen wir uns für einen verantwortungsvollen Umgang mit und einen erfolgreichen Einsatz von KI und digitalen Plattformen ein.

[www.cltr2024.ch/anmeldung](http://www.cltr2024.ch/anmeldung)

### **Eidgenössisches Institut für Geistiges Eigentum IGE**

Das IGE ist das Kompetenzzentrum des Bundes, wenn es um Fragen des Urheberrechts geht. Es ist im Bereich des Immaterialgüterrechts verantwortlich für die Vorbereitung der Gesetzgebung sowie die Beratung des Bundesrats und der übrigen Bundesbehörden und ist dabei in den parlamentarischen Prozess eingebunden.

